

Das gemeinsame Schicksal der kommunistischen Regimes hat die unterschiedlichen nationalen Traditionen vielleicht etwas verdeckt, aber keineswegs ausgelöscht. Das kommunistische System war nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht ineffektiv, sondern auch in ideologischem Sinn unwirksam, behaupten *Niko Toš* und *Vinko Potočnik* auf Basis eines Vergleichs der „persönlichen Religiosität“ in der Mehrzahl der untersuchten Länder: „Ein halbes Jahrhundert Staatssozialismus in Osteuropa hat offensichtlich jene kulturellen Spuren, Vorbilder, Traditionen und Wertvorstellungen nicht verwischen können, die im Jahrzehnt nach Zerfall des kommunistischen Systems allenorts wieder lebendig wurden.“ (355) Die gesellschaftlich-kulturellen Probleme, mit denen christliche Glaubensgemeinschaften zu ringen haben, sind ihrer Überzeugung nach im Osten und im Westen Europas in hohem Maße dieselben.

Linz

Markus Lehner

■ LOYA JOSEPH A. / HO WAN-LI / JIH CHANG-SHIN, *The Tao of Jesus. An Experiment in Inter-Traditional Understanding*. Paulist Press, New York 1998. (185) Kart. USD 14,95.

Die Autoren, die sich die Aufgabe gestellt haben, Übereinstimmungen in der Überlieferung des Taoismus und den Aussagen Jesu aufzuzeigen, sind im universitären Bereich tätig und in ökumenischen Fragen engagiert. Loya ist kath. Ordensmann, Wan-Li hat eine Arbeit veröffentlicht, in der sie die Weltsicht des Ecclesiastes mit der von Chang Tzu vergleicht, der im 3. Jhd. v. Chr. gelebt und die Gedanken von Lao Tzu weitergedacht hat; Chang-Shin ist taoistischer Priester.

Die Unterschiede zwischen Taoismus und Christentum sind groß; Begriffe wie Schöpfung, Gebet, Gnade, Sünde und Erlösung, die für das Christentum grundlegend sind, lassen sich nicht in ein taoistisches Weltbild integrieren, ohne dass sie die Bedeutung verlieren, die sie in der christlichen Theologie haben. Ähnliches gilt umgekehrt für die Grundworte des Taoismus, die sich einer exakten begrifflichen Festlegung versperren. So ist das Tao als Kraft zu verstehen, die zugleich vor allem und in allem ist und wirkt und die in ihrer Immanenz transzendent ist; es kann mit den johanneischen Bezeichnungen von *Logos* und *Hodos* in Verbindung gebracht werden.

Ohne dass die bestehenden Unterschiede verwischt werden, soll aber gerade für Menschen, die auf Grund ihrer Lebensumstände in beiden Traditionen leben, sichtbar und verständlich werden, dass es vor allem in Fragen der Lebens-

weisheit und der Lebensführung nicht übersehbare Entsprechungen gibt.

In dem schön gestalteten und übersichtlichen Buch wird eine Reihe von Begriffen wie Fülle, Annehmen, Aszese, Kindsein, Ansehen, überflüssige Worte, Innerlichkeit, Demut, Tugend, Gewaltverzicht... aufgenommen und durch kurze Texte aus dem Taoismus (Tao Te Ching und andere Sammlungen taoistischer Grundtexte) und den Evangelien ins Licht gerückt. Die grundlegenden Texte werden ergänzt und verdeutlicht durch weitere Texte aus der taoistischen und christlichen Tradition. Die überwiegende Zahl der ausgewählten Stichwörter findet dabei mit einer Doppelseite das Auslangen.

Gewiss lassen sich nicht alle Worte Jesu vom Tao Te Ching her (neu) verstehen. Die Einsicht in die Selbstverständlichkeit eines absichtslosen Wirken und eines unaufgeregten Fließens, denen eine größere Kraft innenwohnt als Manchem, das mit großer Kraft und sichtbarem Interesse betrieben wird, vermag Worte Jesu jedoch aus einem vordergründigen moralischen Verständnis herauszulösen, in die sie im Laufe der christlichen Geschichte geraten sind. Das Buch vom Tao redet von der Kraft, die in Dingen und Menschen wirkt und die diese eingebunden sind. In vergleichbarer Weise will auch Jesus das Wirken Gottes in Erinnerung rufen, das von den Menschen immer wieder aus den Augen verloren und unbemerkt oder absichtlich durch eigene Überlieferungen zugedeckt wird. Unter dem Stichwort ‚Nichtkonformität‘ wird auf die Konflikte verwiesen, die sich daraus ergeben. Der Sabbatkonflikt (Mk 2,27; Mt 12,3–8) wird dabei mit Sätzen aus dem 70. Spruch des Buches vom Tao in Verbindung gebracht: ‚(My) words have a ground (in Tao); (my) deeds have a guide (in Tao). Only, due to the lack of knowledge (of Tao) none understand me.‘ (80)

Unter der Überschrift ‚Innerlichkeit‘ wird erinnert an die Aufforderung Jesu, zum Beten den inneren Raum aufzusuchen (Mt 6,6). Dazu lautet ein Wort von Chuang Tzu: ‚The Heavenly is on the inside, the human is on the outside.‘ (182) Unter dem Begriff ‚Dunkelheit‘ sind das Jesuswort vom Verlassensein angeführt (Mk 15, 34) und ein Satz aus dem 1. Spruch des Buches vom Tao: ‚Profoundly dark and ever profoundly dark, the gateway to infinite wonders.‘ (30) So ermöglicht das Nebeneinander von Texten aus zwei ähnlichen und zugleich sehr unterschiedlichen Traditionen ein neues Lesen und Verstehen. In einer absichtslosen Leichtigkeit wird der Blick geweitet und der Zugang zu den Wurzeln frei gelegt.

Linz

Josef Janda